

Mehr als 400 Teilnehmer von vier Kontinenten, die sich in vier Plenary Lectures und bei mehr als 380 Vorträgen in 150 Panels über die Problematik austauschten, belegen, dass die akademische Gemeinschaft dem Thema eine hohe Bedeutung beimisst. Das hat vielfältige Ursachen: Ein Grund sind sicherlich die enormen wissenschaftlichen und technologischen Erfolge, die in den letzten Jahren in Ostasien erzielt worden sind und die das überkommene Standardnarrativ, dass Wissenschaft und Technologie erfolgreich nur im „Westen“ praktiziert werden könne, infrage gestellt haben und eine intensive Auseinandersetzung mit den historischen Erfahrungen ostasiatischer Zivilisationen mit Wissenschaft, Technik und Medizin in Gang gebracht haben. Ebenfalls von Bedeutung ist der Einfluss des britischen Embryologen und Wissenschaftshistorikers Joseph Needham (1900–1995), dessen monumentales Werk *Science and Civilisation in China* ein Interesse an nicht europäischen – und vor allem ostasiatischen – wissenschaftlichen und technischen Traditionen geweckt hat, das weiter zunimmt. Während für Needham China zentral war, hat sein Werk auch den Blick auf die Bedeutung von japanischen und koreanischen historischen Entwicklungen geöffnet.

Schließlich ist vielen Historikern und Wissenschaftlern klar geworden, wie bevormundend die narrative Dominanz westlicher Diskurse zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik unter weitgehender Ausparung der Geschichte der mehr als 1,5 Milliarden Menschen Ostasiens ist.

Von 1982, dem Jahr, in dem die erste Konferenz der Reihe stattfand, bis heute hat sich nicht nur der geographische Gegenstand erweitert, sondern auch die Breite der behandelten Themenbereiche. Das gilt auch für die Frankfurter Konferenz, deren Beiträge hier nur beispielhaft dargestellt werden können. Von Beginn an spielten Mathematik und Astronomie, zwei Bereiche, die für die administrative und rituelle Praxis in Ostasien von besonderer Bedeutung waren, in der historischen Auseinandersetzung eine wichtige Rolle. Auch bei der diesjährigen Konferenz beschäftigten sich zahlreiche Beiträge mit den mathematischen Traditionen Ostasiens, dabei wurde das Feld dahingehend weiter interpretiert, als das nun auch das mathematische Handwerkszeug, wie z.B. die Verwendung des Abakus in China und Japan, die gegenseitige Beeinflussung und auch die mathematische Erziehung stärker in den Fokus rückten. Auch die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Verwendung von modernen mathematischen Notationen für die Untersuchung der ostasiatischen Mathematikgeschichte wurde intensiv hinterfragt. Im Zentrum der Auseinandersetzung mit der Astronomie stehen seit jeher die Beziehungen zur Astrologie, aber auch Fragen

Wissenschaftlich-technologische Erfolge Ostasiens

Vom 21. bis zum 25. August 2023 fand an der Goethe-Universität die »16th International Conference for the History of Science, Technology and Medicine in East Asia« statt.



Kognos, Joseph Needham in Cambridge 1965 04, CC BY-SA 4.0

der Dokumentation von Beobachtungen in Sternkatalogen sowie die Problematik der für Beobachtungen verwendeten Instrumente. Hintergrund hier ist die Frage nach der Exaktheit der Beobachtungen und der Verlässlichkeit der astronomischen Daten.

Ein Thema, das sich in der Zwischenzeit eines großen Interesses erfreut, sind technikhistorische Untersuchungen von archäologischen Funden, wobei immer noch die Frage im Raume steht, inwieweit der „lost-wax“-Prozess innerhalb der überwiegend mit Gussformen arbeitenden frühen chinesischen Metallurgie eine Rolle spielte. Ein ganzes Panel der Konferenz widmete sich derartigen Fragen, wobei es implizit auch um die Frage geht, ob sich die chinesische Bronzegusstechnik unabhängig entwickelte bzw. inwieweit sich bereits für die Frühzeit der Entwicklung der chinesischen Zivilisation Diffusionsprozesse erkennen lassen. Dahinter lassen sich Fragen mit politischer Bedeutung erkennen – namentlich die Frage nach der selbstständigen

Entwicklung von ostasiatischen Zivilisationen – immerhin ist die Fähigkeit zur „independent innovation“ ein Kernelement der Ideologie der Kommunistischen Partei Chinas.

Von besonderer Bedeutung in der Konferenzreihe ist seit jeher der Aspekt der Medizingeschichte. Es ist dabei nicht frei von Ironie, dass ein beträchtlicher Teil der Beiträge versuchte, den Mythos der ostasiatischen – vor allem chinesischen – medizinischen Traditionen – als „holistisch“, „alternativ“ etc. zu dekonstruieren und sich um die Einordnung der verschiedenen medizinischen Denkströmungen bemüht. In vielen Beiträgen wurde auch die Breite der medizinischen Praktiken hervorgehoben, die selbstverständlich auch Epidemiologie umfasst sowie Pharmazeutika zur Behandlung von Krankheiten. Von besonderem Interesse sind darüber hinaus Gynäkologie und Geburtshilfe in ostasiatischen Traditionen, die auch eine wichtige Möglichkeit darstellen, Fragen von Gender etc. stärker in den Fokus zu bringen.

Ein weiterer Punkt ist die enge Beziehung zu Hygienevorstellungen, die seit Ende des 19. Jahrhunderts aus dem Westen übernommen wurden, und die einen weitreichenden Einfluss auf ostasiatische Entwicklungen hatten. Auf der Konferenz gab es z.B. einen Beitrag, der die chinesische Praxis der Augenmassage, die nach 1949 in der Volksrepublik China sehr beliebt war und von der man die Verhinderung von Kurzsichtigkeit erhoffte, in den Kontext von Vorstellungen von Hygiene und Public Health und Schulhygiene setzte, die aus Japan und später vor allem aus der Sowjetunion übernommen wurden. Die enge Beziehung zwischen Medizin und Politik bis in die Gegenwart hinein wurde an einer ganzen Reihe von Beiträgen deutlich gemacht, wie z.B. die Thematisierung japanischer kolonialer Medizin in Korea und auf Taiwan, aber auch der Kooperation zwischen japanischen und amerikanischen Medizinerinnen bei der Untersuchung von Gewebe, das den Opfern der Atombombenabwürfe von Hiro-

shima und Nagasaki entnommen worden war.

Ein Bereich, der in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen hat, ist die Auseinandersetzung mit meteorologischen Daten. Insbesondere japanische Meteorologiehistoriker um Togo Tsukahara (Kobe) bemühen sich systematisch um die Rekonstruktion und Auswertung exakter meteorologischer Daten, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts für Japan und andere Gebiete Ostasiens zur Verfügung stehen und die selbstverständlich von Bedeutung sind, um den Klimawandel weltweit zu verstehen.

Hervorzuheben ist schließlich, dass nicht nur die Frage der Vernetzung und Interaktion innerhalb Ostasiens von großem Interesse für Wissenschafts- und Technikhistoriker ist, sondern dass auch Austauschprozesse mit dem sogenannten „Westen“ immer systematischer und in allen Aspekten thematisiert werden. Auch hier wurden bei der Konferenz eine Vielzahl von Themen diskutiert, die von der Rezeption der Euklidischen Geometrie seit dem 17. Jahrhundert zunächst in China, bis hin zu japanischen Aneignungen von sowjetischen neolamarckistischen Vorstellungen, wie sie von Lyssenko vertreten wurden, reichten.

Ein Highlight der Plenary Lectures war der Vortrag des Medizinhistorikers Paul Unschuld (Berlin), der seine langjährige und umfassende Auseinandersetzung mit dem *Bencao gangmu*, dem wichtigsten *Materia-Medica*-Text Ostasiens von 1593 und die monumentale Arbeit an einer kritischen Übersetzung thematisierte und dadurch auch daran erinnerte, welche Bedeutung auch heute noch die Beherrschung – bzw. teilweise die Schaffung – von philologischen Hilfsmitteln für das richtige Verständnis von klassischen wissenschaftlichen Texten ist. Eine weitere Plenary Lecture von Susan Burns (Chicago) beschäftigte sich am Beispiel von Japans letzten Leprosenhäusern mit dem komplexen Verhältnis zwischen Menschenrechten, Fortpflanzungspolitik und „Biological Citizenship“ im 20. Jahrhundert und der Frage, inwieweit die moralische Verurteilung von Praktiken wie Sterilisation von männlichen Patienten durch die Geschichtsschreibung der Komplexität der historischen Entwicklung gerecht wird.

Iwo Amelung

Die Konferenz wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, den Freunden und Förderern sowie durch das Interdisziplinäre Zentrum für Ostasienstudien (IZO) unterstützt.
https://www.uni-frankfurt.de/118791868/ICHSEA_2023